

# Der Mond ist aufgegangen

Matthias Claudius 1779

Breit

Weise: Johann A. Peter Schultz 1790

*p*

1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die  
2. Wie ist die Welt so stil - le und

1. Der Mond ist auf - ge - gan -  
2. Wie ist die Welt so stil -

The first system of music consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat (B-flat) and a 4/4 time signature. It begins with a piano (*p*) dynamic. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written between the staves, with two verses. The first verse is: '1. Der Mond ist auf - ge - gan - gen, die'. The second verse is: '2. Wie ist die Welt so stil - le und'. Below the staves, the lyrics are split across two lines: '1. Der Mond ist auf - ge - gan -' and '2. Wie ist die Welt so stil -'.

gold - nen Stern - lein pran - gen am  
in der Dämm-rung Hül - le so

gen, die gold - nen Stern-lein pran - gen am  
le und in der Dämm-rung Hül - le so

The second system of music also consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of one flat and a 4/4 time signature. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature. The lyrics are written between the staves. The first line of lyrics is: 'gold - nen Stern - lein pran - gen am' and 'in der Dämm-rung Hül - le so'. The second line of lyrics is: 'gen, die gold - nen Stern-lein pran - gen am' and 'le und in der Dämm-rung Hül - le so'.

rit.                      Tempo I

Him-mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und  
 trau-lich und so hold als ei - ne stil - le

Him - mel hell und klar. Der Wald steht schwarz und  
 trau - lich und so hold als ei - ne stil - le

schwei - get, und aus den Wie-sen stei-get  
 Kam - mer, wo ihr des Ta-ges Jam-mer

schwei - get, und aus den Wie - sen stei - get  
 Kam - mer, wo ihr des Ta - ges Jam - mer

der  
 ver -

rit.

der wei - ße Ne - bel wun - der-bar.  
 ver-schla - fen und ver - ges - sen sollt.

*decresc.*

der wei - ße Ne - bel wun - der - bar.  
 ver-schla - fen und ver - ges - sen sollt.

wei - ße Ne - bel wun - der - bar.  
 schla - fen und ver - ges - sen sollt.

Satz: Joh. P. Zehetbauer

3. Seht ihr den Mond dort stehen?  
 Er ist nur halb zu sehen  
 und ist doch rund und schön.  
 So sind wohl manche Sachen,  
 die wir getrost belachen,  
 weil unsre Augen sie nicht sehn.
  
4. So legt euch denn ihr Brüder,  
 in Gottes Namen nieder;  
 kalt ist der Abendhauch.  
 Verschon uns Gott mit Strafen  
 und laß uns ruhig schlafen.  
 Und unsern kranken Nachbarn auch.

